

¡Fijáte!

Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala

Nr. 701

Mittwoch, 01. April 2020

27. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

Vor hundert Jahren, heute vergessen: Diktator Estrada Cabrera aus dem Amt getrieben	1
Es gilt eine Ausgangssperre – aber nicht für Kongressabgeordnete!	2
COVID-19: Kongress verabschiedet ein Notfallpaket in Höhe von 1,5 Milliarden Quetzales	3
Was im Einzelnen beschlossen wurde.	3
Profitieren vor allem Staatsbedienstete und PolitikerInnen von den beschlossenen Krediten?	4
Der Währungsrat senkt die Leitzinsen und die Wachstumsprognosen	5
Straffällige Jugendliche werden 5.000 selbstproduzierte Masken spenden	5
Wie organisiert man eine Schulspeisung, ohne in der Schule zu sein?	5
Ein (leider) wenig ermutigender Kommentar aus Guatemala zur aktuellen Situation	6

Vor hundert Jahren, heute vergessen: Diktator Estrada Cabrera aus dem Amt getrieben

Guatemala, 11. März – Vor zehn Jahren schrieb ich (*der Universitätsdozent Rodrigo Montúfar R.*) in La Hora: „Am 11. März 1920 geschah etwas, was als ein äusserst wichtiges historisches Ereignis neben den Umstürzen der Jahre 1871 und 1944 anzusehen ist. Allerdings ist dieses Datum in vielen Bildungseinrichtungen und anderen Orten des Landes gänzlich unbekannt. An diesem 11. März hat das guatemalteckische Volk sich versammelt und dem Präsidenten, Manuel Estrada Cabrera, deutlich gemacht, dass sie ihn an der Spitze des Landes nicht mehr haben möchte. Vier Wochen später, am 8. April 1920, trat der Diktator zurück und das Volk triumphierte. Ein Sieg des Volkes über ihre Angst. Estrada Cabrera hatte das Land 22 Jahre regiert und das Volk war seinem Terror ausgesetzt. Der Herr Präsident, wie sie ihn nannten, hatte die Nation unter eine Tyrannenherrschaft gebracht, in der die geringste Freiheitsbewegung durch Freiheitsstrafe oder gar den Tod bedroht wurde.“

In Guatemala-Stadt gab es einen kleinen Platz namens „11. März“ in der siebten Avenida in Zone 4. Dort, wo heute das Finanzzentrum der Stadt liegt. Später wurde dieser Platz umgebaut, aber man wusste nicht, ob sie ihn weiterhin so nennen sollten. Es wäre schön, wenn er weiterhin Platz des 11. März heissen würde, damit die Jugend und alle, die hier vorbeikommen, wissen, dass ein Volk es schaffen kann, sich zu vereinen.

Manuel Estrada Cabrera stammte aus Quetzaltenango, er wurde Anwalt und schaffte es, zum Präsidenten der Republik aufzusteigen. Schritt für Schritt erweiterte er seine Macht, von der Exekutive her griff er nach der Legislative und zuletzt nach der Justiz. In einem der sehr seltenen Fälle in der Geschichte Guatemalas gelang es ihm, das Heer zu unterwerfen, sodass ein Zivilist das Militär komplett beherrschte. Estrada Cabrera hatte eine höchst komplexe Persönlichkeit, weil er zum einen die absolute Macht beanspruchte, zugleich aber die Wissenschaft derart verherrlichte, dass er sich selbst als Verdienstvoller der Heimat und Beschützer der studierten Jugend erklärte. Er baute den Tempel der Minerva in der Hauptstadt und in anderen Städten in verschiedenen Teilen des Landes, er vergab Stipendien an Jugendliche, die aufgrund knapper Mittel sonst nicht hätten studieren können. Unser grosser Literat, Miguel Ángel Asturias, ein Zeitzeuge, liess sich von Estrada Cabrera zu der Hauptfigur seines berühmten Romans „Herr Präsident“ inspirieren. Andere guatemalteckischen Schriftsteller wie Rafael Arévalo Martínez erinnerten in „Ecce Pericles“ an die Persönlichkeit Cabreraras. Die vielen Informationen, die ich über diese lange Zeit der Diktatur erhielt, bekam ich von meinen Grosseltern und zudem von wertvollen Berichten von Clemente Marroquín Rojas [1897-1978, 1920 *Gründer von La Hora, 1966-70 Vizepräsident unter dem zivilen Präsidenten Méndez Montenegro; sein Sohn, Oscar Clemente, folgte ihm bei La Hora nach, sein Enkel, Gonzalo Fernando Marroquín, leitete Prensa Libre, d. Red.*], dem illustren und mutigen Bürger jener Zeit.

Das 20. Jahrhundert begann mit tiefgreifenden Veränderungen, Revolutionen und Kriegen an allen Ecken der Welt: Erster Weltkrieg 1914-18, mexikanische Revolution 1910, Revolution der Bolschewiken in Russland 1917, der Zusammenbruch des Osmanischen Reiches 1918, die Rivalitäten der grossen europäischen Mächte – und schliesslich hatte Estrada Cabrera Guatemala in eine Insel verwandelt, die sich von der übrigen Welt und dem, was dort jenseits seiner Grenzen geschah, abtrennte. Estrada Cabrera mochte die Grossmächte nicht, aber paradoxerweise übergab er wichtige Konzessionen für Ländereien und Projekte an ausländische Interessenten.

Nicht alles gehorchte der verordneten Friedhofsruhe, weil zwischen 1917 und 1918 mehrere Erdbeben die Hauptstadt erschütterten. Estrada Cabrera zeigte sich besorgt um die Opfer, aber sie reichte nicht aus. Guatemala-Stadt wurde nicht in der Geschwindigkeit wiederaufgebaut, die das Volk erwartete und vielleicht folgte aus diesem Umstand heraus, dass die Guatemalteken dem Präsidenten überdrüssig wurden. Auch wenn dieser noch zwei Jahre im Amt weilte. Das bedeutet nicht, dass es nicht Mordversuche gegen ihn gegeben hätte. Es gab viele Komplote, aber alle scheiterten. Es ist erwähnenswert, dass der Diktator nicht bemerkte, wer sein Feind war. So gehörten einige Angehörige aus Familien der Elite zu diesen. Auf der langen Liste der Hingerichteten und Eingesperrten fanden sich Nachnamen aus den besten Kreisen der Gesellschaft. Estrada Cabrera hatte nicht nur Glück, sondern auch einen Polizeiapparat und eine unendliche Zahl von Spionen, die ihn auf dem Laufenden hielten über das, was in jedem Winkel des Landes vorstatten ging.

Die Lektionen des 11. März 1920 bleiben bis heute wertvoll. Das Volk ertrug alle Formen der Niedertracht, aber in dem Moment, an dem sie all das Leid waren, vereinten sie sich und besiegten ihre Angst. Und ich wünsche mir, dass die Jugend diesen Wert bemerkt, weil nur sehr selten die Erwachsenen auf ihre Haltung und ihre Privilegien achten und nicht bereit sind, etwas zu wagen, während die Jugend anders ist und nichts zu verlieren hat. Diese Lektion wurde uns 1944 von den jungen Leuten erneut erteilt, und sie werden sie uns sicherlich auch weiterhin erteilen.“

Auch wenn ich alles, was ich vor zehn Jahren geschrieben habe, bestätigen kann, glaube ich heute, dass das Volk Guatemalas keine Angst mehr hat, sondern gleichgültig ist. Gleichgültigkeit ist schlimmer als Angst. Menschen, die Angst haben, sind wach, gleichgültige Menschen schlafen und es interessiert sie nicht, was geschieht. Die Geschichte erteilt uns die bittere Lektion, dass es Diktatoren braucht, damit sich das Volk erhebt wie 1871, 1920 und 1944. Wir wollen keine Diktatoren mehr, wir brauchen AnführerInnen. Wir wollen keine Bürokratie, wir wünschen uns wahre DienerInnen des Volkes, wahrhaftige GesetzgeberInnen, wahrhaftige RichterInnen. Motiviere uns dieses Jahrzehnt, wachsam zu sein und unser Land als eine Demokratie voranzubringen und die Tür zum Fortschritt aufzustossen. (La Hora)

Es gilt eine Ausgangssperre – aber nicht für Kongressabgeordnete!

Guatemala, 25. März - Die Verkehrspolizei (PMT) von Villa Nueva machte bekannt, dass sie in Kilometer 21 der Pazifikroute bei einem „öffentlichen Amtsträger“ Alkohol am Steuer und einen Verstoß gegen die Ausgangssperre feststellte. Offizielle Quellen besagten, dass es sich dabei um den Abgeordneten Edgar Stuardo Batres Vides von der politischen Partei WINAQ handelte. Dieser fuhr betrunken einen Kleinbus. Auch wenn die PMT dies an die Polizei (PMC) meldete, wurde Batres nicht verhaftet, weil ein anderer Abgeordneter, der am vergangenen Sonntag aus demselben Grund verhaftet wurde, der Polizei sagte, dass er Immunität habe, da in jener Nacht im Kongress wichtige Gesetze [*in Sachen Corona, d. Red.*] verabschiedet werden mussten.

Was haben sie verabschiedet?

Die Abgeordneten ratifizierten eine Ausgangssperre von 16 Uhr bis 4 Uhr, die Präsident Alejandro Giammattei für eine Periode von acht Tagen verhängte. Eine Massnahme, die an dem letzten Sonntag in Kraft trat und zunächst bis zum 29. März befristet ist. Auf Antrag der Abgeordneten Aníbal Rojas (VIVA), Fidel Reyes Lee (BIEN) und des Kongresspräsidenten, Allan Rodríguez (VAMOS), wurde beschlossen, dass die Abgeordneten keinerlei Restriktionen während der Zeiten, in denen die Ausgangssperre gilt, unterliegen. Grund dafür ist, dass sie ihrer Aufgabe der Kontrolle der Behörden ohne jegliche Einschränkung wahrnehmen können müssen. (...)

Am Sonntag wurde ein anderer Abgeordneter verhaftet

Am vergangenen Sonntag wurde der Abgeordnete der Regierungspartei VAMOS, Guillermo Cifuentes, als er in seinem Sportwagen in den Hauptverkehrsstrassen von Quetzaltenango fuhr, angehalten und von PolizistInnen zu dem zuständigen Gericht gebracht. Laut dem Parlamentarier geschah dies, als er die Arbeit der Polizei am ersten Tag der Ausgangssperre kontrollieren wollte. Daher habe er die PolizistInnen freundlich begrüsst und sie für ihre gute Arbeit beglückwünscht. Währenddessen hatten diese ihn gefragt, ob er Alkohol zu sich genommen habe. Daraufhin habe er entschieden, dass er sich zu deren Verfügung stellen und sie zum Gericht begleiten werde. “Nachdem sie festgestellt hatten, dass ich nicht betrunken war, sagten sie mir, dass ich wieder gehen könne und dass sie diese Frage [*nach dem Alkoholkonsum, d. Red.*] bei jeder Kontrolle routinemässig fragen werden“, sagte Cifuentes.

Zugleich aber wies er darauf hin, dass das Verfahren der Polizei nicht rechtmässig sei, da er als Abgeordneter nicht angezeigt werden dürfe. „Wir haben volle Bewegungsfreiheit als ParlamentarierInnen und geniessen Immunität. Das ist

nicht, weil wir so machtgeil sind oder es missbrauchen wollen, sondern es steht so im Gesetz. Vielleicht wissen sie das einfach noch nicht, wie es läuft, deshalb unterlaufen ihnen solche Unrechtmässigkeiten“, kommentiert er. (La Hora)

COVID-19: Kongress verabschiedet ein Notfallpaket in Höhe von 1,5 Milliarden Quetzales

Guatemala, 25. März - Nach vielen Stunden Diskussion haben die Kongressabgeordneten gegen Mitternacht einen Nationalen Notstandsplan verabschiedet (Dekret 12-2020), der das Notfalls-Gesetz enthält, das GuatemalteKInnen vor den Folgen der Pandemie COVID-19 schützen soll, und einen Fonds für Gesundheit und Ernährung in Höhe von 1,5 Milliarden Quetzales (etwa 172.600.000 €) auflegt. Zudem wird der bestehende Haushalt um Ausgaben in Höhe von 3,6675 Milliarden Quetzales (etwa 422.000.000 €). Ein Teil dieser Erhöhung der Haushaltsausgaben werden für die Zahlung von Löhnen für die Beschäftigten im Bildungs- und Innenministerium verwendet.

Weitere Fonds

Neben den genannten Mitteln in Höhe von 1,5 Milliarden Quetzales wurde ein eigener Fonds zum Schutz von Kapital in Höhe von 250 Millionen Quetzales (knapp 28.000.000 €) beschlossen, der von der Nationalen Kredit- und Hypothekbank verwaltet wird. Schliesslich wird unter der Verwaltung des Wirtschaftsministeriums ein Fonds in Höhe von 400 Millionen Quetzales (etwa 46.000.000 €) eingerichtet, der Kleinst-, Klein- und mittelständischen Unternehmen unter die Arme greifen soll.

Betreuung von MigrantInnen, die aus den USA zurückgebracht wurden

Mit den Stimmen von 100 Abgeordneten verabschiedete der Kongress zwei Änderungen des ersten Entwurfes des Nationalen Plans, der die medizinische Versorgung der zurückgekehrten MigrantInnen und die Einrichtung einer medizinischen Einrichtung auf dem Gelände der GuatemalteKischen Luftwaffe vorsieht, um eine Ausbreitung von COVID-19 zu verhindern. Beide Anträge wurden für die Fraktion SEMILLA von deren Abgeordneten, Ligia Hernández, Vorsitzende des Migrationsausschusses, eingebracht. (...)

Unterstützergruppen von MigrantInnen registrierten mit Wohlwollen auf die Beschlüsse zur Gesundheitsversorgung für die Zurückgeschobenen und die Einrichtung einer Klinik. Dass diese auf dem Gelände der Luftwaffe sein werde, wurde freilich kritisiert. Die AktivistInnen fürchten, dass aufgrund der fortgesetzten Rückführungen aus den USA die Zahl der Corona-Infizierten zunehmen wird, wo doch ein solcher Rückgeführter nun offiziell positiv getestet worden sei und zudem wenig Kontrolle darüber herrscht, wohin die RückkehrerInnen dann gehen.

Seitdem Guatemala die Grenzen geschlossen hat, kamen vier Flüge aus den USA mit abgeschobenen GuatemalteKInnen an Bord an mit insgesamt 270 Personen.

Was im Einzelnen beschlossen wurde.

Im Bildungssektor:

Aussetzen der Strafzahlungen: Verboten sind das Verlangen von Verzugszinsen und Verwaltungsgebühren für Zahlungen an Bildungseinrichtungen und Universitäten, sofern die Person eingeschrieben ist.

Schulspeisung: In Bezug auf die Schulspeisung sind die Ministerien für Bildung bzw. Finanzen verpflichtet, darüber zu wachen, dass keine Zahlungen für die Schulspeisung ausgesetzt werden und das Recht auf Nahrung eingehalten wird.

Tarifzahlung: Für die Bezahlung gemäss Tarifvereinbarungen der Beschäftigten im Bildungsbereich werden 400.000.000 Quetzales (46.000.000 €) eingeplant.

Diana Brown, Vorsitzende der Vereinigung der Privatschulen, sagte, dass diese Entscheidung in der momentanen Krise eine grosse Hilfe für die Einrichtungen sei. “Bei uns sind alle damit zufrieden. Das hilft dem Familienvater (????, *d.Red.*)”, sagte sie. Sorgen mache sich die Vereinigung jedoch darum, dass sich die Zahlungen für April und Mai für die 35.000 LehrerInnen verzögern könnten.

Im Gesundheitssektor:

Information in den Sprachen des Landes: Das Gesundheitsministerium soll Information über die Präventionsmassnahmen für die BürgerInnen zur Verfügung stellen. Das GuatemalteKische Institut für Soziale Sicherheit (IGSS) und die privaten Krankenhäuser müssen sich für Informationskampagnen mit der Akademie für Maya-Sprachen zusammenschliessen, um die Informationen in den wichtigsten Maya-Sprachen herausgeben zu können.

Versorgung der Krankenhäuser: Die zuständigen Stellen werden darüber wachen, dass die Krankenhäuser und Gesundheitszentren mit allem Notwendigen ausgestattet sind. Dafür und für die Errichtung und adäquate Ausstattung neuer, temporärer Kranken und Betreuungszentren werden 700.000.000 Quetzales (etwa 80.550.000 €) zur Verfügung stehen. Die Landkreise können für bis zu 300.000.000 Quetzales (etwa 34.520.000 €) Notwendiges für ihre Notfallmassnahmen einkaufen. Zudem stehen dem Gesundheitsministerium 567.500.000 Quetzales (etwa 65.300.000 €) für die Bezahlung von Löhnen und Gehältern nach den Tarifverträgen zur Verfügung.

Corona-Tests: Erlaubt sind Tests beim IGSS und bei der Pharmazie-Fakultät der Universität San Carlos nach Massgabe des Rektorats des Gesundheitsministeriums in den Fällen, in denen es als notwendig angesehen wird. Das Ministerium darf MigrantInnen im Transitraum zum nationalen Territorium keine medizinische Betreuung verweigern und muss Richtlinien für die Krankenhäuser und Gesundheitszentren erlassen, die diese einhalten müssen. Zudem muss es eine ständige medizinische Versorgung in den Betreuungszentren für Zurückgekehrte geben sowie deren Information über Massnahmen zum Schutz gegen die Ausbreitung des Virus. Die Abgeordneten stellten 100.000.000 Quetzales (etwa

11.500.000 €) für die Errichtung von Laboratorien für Corona-Tests innerhalb des Netzwerks der Krankenhäuser ein. Das Gesundheitsministerium ist verpflichtet, Personen zu testen, die sich in Quarantäne befinden und zur Risikogruppe gehören.

Sozialer Sektor:

- Die Direktion zur KonsumentInnenbetreuung (DIACO) wird darüber wachen, dass keine Hamsterkäufe stattfinden.
- Das Wirtschaftsministerium wird die durchschnittlichen Preise vom 15. März für 34 Produkte des täglichen Lebens einfrieren.
- Darüber hinaus wurden 100.000.000 Quetzales (etwa 11.500.000 €) gewährt, um die Reichweite des Programms für ältere Menschen zu erweitern.
- Weitere 100.000.000 Quetzales (etwa 11.500.000 €) dienen als Konjunkturprogramm für die Landwirtschaft.
- Die Lieferung von Strom soll garantiert werden, vor allem die Subventionen für die arme und extrem arme Bevölkerung.
- 700.000.000 Quetzales (etwa 80.550.000 €) sollen in ein Hilfsprogramm fließen, das den Familien, die in einer besonders verwundbaren Situation sind, über ein Coupon-System beisteht. Es gilt insbesondere für alte Menschen, z.B. jenen, die in Altenheimen wohnen. Dieses Programm wird von den Ministerien für Soziale Entwicklung (MIDES) und dem Landwirtschaftsministerium (MAGA) für eine einzige Begünstigtenbasis durchgeführt, die Gutscheine werden in Apotheken und Geschäften in der Nachbarschaft eingelöst. Jedes Ministerium verwaltet die Hälfte dieser Mittel.
- Es ist verboten, auf Anträge auf Gehaltserhöhungen und die Gewährung von zusätzlichen Leistungen oder Zulagen für die Beschäftigten einzugehen.
- Die gestaffelte Zahlung wird je nach Fall auf Kreditkartenraten, Kredite mit Treuhandgarantie, Verpfändung oder Hypothek für Wohnraum angewandt, für die Raten von zwei Monaten können die Zahlungen für sechs Monate ohne Zinsrückstände ab dem Ende der Krise gestundet werden.

Hilfen für Klein- und mittelständige Unternehmen

Es wird ein Fonds für den Schutz von Kapital in Höhe von 250.000.000 Quetzales (knapp 29.000.000 €) aufgelegt, um Kredite an EinzelhändlerInnen, Berufstätige und Unternehmen gewähren zu können. Zudem wird es einen Fonds für Klein- und Mittelstandsbetriebe in Höhe von 400.000.000 Quetzales (etwa 46.000.000 €) geben, um diesen Kredite zu bevorzugten Zinsen gewähren zu können. Steuerzahler, die der Solidaritätssteuer (ISO) unterliegen, können die Zahlung für das Quartal bis zum 30. September in bar aufschieben, ohne dass eine Strafe, ein Bußgeld oder ein Zuschlag fällig wird.

Nicht verabschiedet wurde die Stundung für Zahlungen für Licht, Wasser und andere Dienstleistungen

Das Abgeordnetenhaus beschloss nicht die Einführung eines Gesetzesartikels, der die Unternehmen, welche Licht, Wasser, Telefon, Internet oder TV liefern, verpflichten würde, ihre Dienste nicht einzustellen, sofern aufgrund der Notsituation drei Monate kein Entgelt gezahlt werden würde. Der Entwurf hatte auch vorgesehen, dass die Zahlungen in Raten erfolgen und so auf 12 Monate gestreckt werden könnten. Die Verabschiedung eines solchen Artikels wurde dreimal versucht – und zwar von den Fraktionen von UNE und VIVA, aber stets fehlten die notwendigen Stimmen, da nur maximal 70 Stimmen erzielt wurden. "Es ist bedauerlich, dass die Abgeordneten sich von den Unternehmen haben einschüchtern lassen, einige Anrufe haben sie dazu gebracht, ihre Meinung zu ändern" sagte der Abgeordnete Orlando Blanco von der UNE. Inzwischen haben sowohl der Menschenrechts-Ombudsmann wie die Fraktion der UNE beim Verfassungsgericht eine Beschwerde eingelegt, mit dem Ziel, eine solche Regelung einzuführen (La Hora/Prensa Libre)

Profitieren vor allem Staatsbedienstete und PolitikerInnen von den beschlossenen Krediten?

Guatemala, 25. März – Das Notstandsgesetz, das der Kongress verabschiedet hat, enthält nicht nur Hilfen für Gesundheit, Bildung, Regelungen über Corona-Tests, sondern auch millionenschwere Fonds, von denen FunktionärInnen und ihre Familien profitieren. In dem in Artikel 13 ausgeführten Fonds für die Klein- und mittelständischen Unternehmen (s.o.) wird dargelegt, dass die Kredite auch von politisch exponierten Personen in Anspruch genommen werden können. Laut der Superintendanz der Banken (SIB) können jene Personen in den Genuss der günstigen Kredite gelangen, die ein höheres öffentliches Amt in Guatemala oder einem anderen Land ausüben oder ausgeübt haben, oder die eine hervorstechende Funktion in einer internationalen Organisation hatten, z.B. ParteifunktionärInnen im In- oder Ausland, die durch ihr Profil und ihren Status bestimmten Risiken ausgesetzt sind. Dazu gehören etwa der Präsident und Vizepräsident, die MinisterInnen, die Abgeordneten, RichterInnen des Obersten Gerichts und des Verfassungsgerichtes, der Oberste Staatsanwalt, die Leiter der Staatsanwaltschaften oder des Rechnungshofes, der Prokurator der Nation, der Superintendent der Steuerbehörde und weitere 500 FunktionärInnen.

Kontrolle

David Casasola, ein Analyst des Zentrums für Nationale Wirtschaftsstudien (CIEN), ist der Ansicht, dass dieser Aspekt ein Element ist, auf das bei der Umsetzung der Ausnahme-Bestimmungen ein besonderes Augenmerk gelegt werden

sollte. "Irgendwie kann es gefährlich sein, diese Einschränkung aufzuheben, wenn man sich über die Priorisierung der Begünstigten nicht im Klaren ist. Ich würde denken, dass es in diesem Fall, wenn sie sich über die Priorisierung sehr klar sind, kein Problem geben würde, sobald ich eine politisch exponierte Person bin", sagte Casasola. Seiner Meinung nach müssen die Kriterien der Priorisierung in dem Punkt sehr klar sein, wenn es um die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Verwundbarkeit von Arbeitsplätzen, das Zurückfallen in extreme Armut oder im Fall, dass ein Unternehmen in Konkurs gehen würde. Die Herausforderung oder der Ball liegt bei der Exekutive. Jetzt müssen wir auf die Managementfähigkeit, die Priorisierung und die Transparenz schauen, um sicherzustellen, dass diese Ressourcen die erwarteten Auswirkungen haben", betonte der Analyst.

Besonders verwundbare Gruppen

Auch der Ökonom Édgar Balsells glaubt, dass die Klein- und mittelständischen Unternehmen mit Mikrofinanzierung und nicht mit Banken zu tun haben und dass sie bereits einen Treuhandfonds im Wirtschaftsministerium haben, sodass er keine Notwendigkeit sieht, einen weiteren Fonds einzurichten. Der ehemalige Finanzminister [*unter Alvaro Colom, d. Red.*] ist der Ansicht, dass dieser neue Fonds nicht nur den Abgeordneten nutzen wird, sondern auch den FunktionärInnen, die "irgendwelche Unternehmen" haben. "Die Verwandten der Abgeordneten, die BürgermeisterInnen, LandrätInnen sind nicht verwundbar, aber es gibt Personen, die verwundbar sind, die kein Kapital haben, wie die KunsthandwerkerInnen und kleinen ProduzentInnen", fügt er hinzu. Der Ökonom schliesst daraus, dass die Abgeordneten ein Signal aussenden, dass das, was sie da beschlossen haben, nicht für die verwundbarsten Gruppe ist. Diese sind ja sehr bekannt durch die Institution der Mikrofinanzierung und die Spar- und Kredit-Kooperativen (MICOOPE). "Das sind jene, die wirklich wissen, wie das Geschäft läuft – und nicht etwa die Banken und noch weniger die Nationale Kredit- und Hypothekenbank", schlussfolgert Balsells. (Prensa Libre)

Der Währungsrat senkt die Leitzinsen und die Wachstumsprognosen

Guatemala, 25. März – Der guatemalteckische Währungsrat (JM) verkündete, dass er nach einer Analyse der internen wie externen Konjunkturdaten und der Inflationsrisiken entschieden habe, die Leitzinsen von 2,25 % auf 2,00 % zu senken. Die Perspektiven der globalen Wirtschaft im Jahr 2020 werde sich aufgrund der Corona-Krise abschwächen und damit zu Schwankungen und Unsicherheiten führen. Daher seien neue Massnahmen der Zentralbanken notwendig. In Bezug auf die Wirtschaft in Guatemala rechnet der JM aufgrund der ungünstigen globalen Lage "mit einem beachtlichen Rückgang des zuvor angenommenen Wachstums". Insbesondere sei das produzierende Gewerbe von der Krise betroffen. Die Leitzinssenkung solle die Kosten für Kredite bei den Unternehmen, den Familien und der Bevölkerung überhaupt reduzieren und zudem die negative Wirkung der Krise auf die Wirtschaft abmildern. Der JM werde auch weiterhin die internen und externen Faktoren der Wirtschaft für die Preisstabilität im Blick behalten, heisst es in der Pressemitteilung weiter. (La Hora)

Straffällige Jugendliche werden 5.000 selbstproduzierte Masken spenden

Guatemala, 25. März – Straffällig gewordene Jugendliche, die im Jugendgefängnis in Zone 13 der Hauptstadt einsitzen, werden vor dem Hintergrund der Corona-Krise in der Herstellung von Masken ausgebildet. Sie haben vergangenen Samstag begonnen, 5.000 Masken zu produzieren, die sie an KrankenpflegerInnen, Polizei, Angehörige von krebskranken Kindern und Verbrennungsoffern spenden wollen.

Flor Hernández, Untersekretärin des Sekretariats für Soziale Wohlfahrt (SBS) und zuständig für die Wiedereingliederung von straffälligen Jugendlichen, wies darauf hin, dass die einsitzenden Jugendlichen gerade von Personal der Militärindustrie (IMI) unterrichtet würden und in den kommenden Tagen mit der Produktion in dem Jugendgefängnis beginnen würden. "Nächsten Samstag beginnen sie, 5000 Masken herzustellen. Damit handelt es sich nicht um COVID-Masken, sondern um Atemschutzmasken, die eine Ansteckung mit einem Virus oder anderen ansteckenden Krankheiten verhindern. Diese werden sie der Polizei, den KrankenpflegerInnen, Angehörigen krebskranker Kinder oder Verbrennungsoffern weitergeben, weil wir wissen, dass jene Personen knappe Mittel haben und weil es gerade auf dem Markt nur wenige Masken gibt und wenn, dann sind sie unerschwinglich", sagte Hernández. Neben den Jugendlichen aus dem Annex in Zone 13 werden zukünftig Jugendliche aus anderen Haftzentren hinzukommen. Insgesamt sind dies 686 Personen, 81 Mädchen, 606 Jungen. Einige werden den Zuschnitt des Stoffes machen, andere Siebdrucke herstellen mit Symbolen und motivierenden Botschaften. Das Material und die Nähmaschinen werden laut SBS von dem Hilfsprogramm für Sicherheit und Justizwesen in Guatemala (SEJUST) gespendet, die Ausbildung wird – wie gesagt – von MitarbeiterInnen der IMI organisiert. Auch wenn die Mitarbeit der Jugendlichen freiwillig ist, gebe es eine hohe Beteiligung und Motivation, in dieser Notsituation zu helfen. (La Hora)

Wie organisiert man eine Schulspeisung, ohne in der Schule zu sein?

Guatemala, 25. März – Gemeinsam mit der Bildungsministerin, Claudia Ruiz, und dem Vertreter von UNICEF in Guatemala, Carlos Carrera, verkündete Präsident Alejandro Giammattei, welche Massnahmen seine Regierung zu ergreifen gedenkt, um sicherzustellen, dass die SchülerInnen eine Schulspeisung in ihrem Haus erhalten können.

Carlos Carrera verwies auf die Wirkung der Corona-Krise auf die Kinder dieser Welt. Er beglückwünschte Giammattei und alle Beschäftigten des Bildungsministeriums zu ihren Anstrengungen, um die Auswirkung der Krise auf die Kinder zu minimieren. Es sei eine gute Nachricht, dass die Regierung Massnahmen vorbereitet habe, um die Schulspeisung sicherzustellen. Sie könne auf jede Unterstützung von UNICEF zählen.

In Bezug auf die Notfallmassnahmen wurde Bildungsministerin Claudia Ruiz konkreter, vor allem in Bezug auf die Schulspeisung: Federführend sei die Organisationen der Familienoberhäupter (OPF), die auf die Vorschläge zu den Nahrungsmittelrationen für die Körbe achteten und damit darauf, dass die Kinder das Essen erhalten, das sie benötigten. "Wir geben unsere Anleitungen an die OPF, um ein Stocken bei der Verteilung der Nahrungsmittel zu verhindern und damit jene Personen, die die Nahrungsmittel bringen, einen Abstand von mindestens einem Meter und ihre hygienischen Vorschriften einhalten," sagte Ruiz und fügte hinzu, dass die Anleitung in verschiedenen Sprachen vorhanden ist und dass spezielle Spots erstellt wurden, um verschiedene Formen von Behinderungen anzusprechen.

Die Bildungsministerin wies auch darauf hin, wie die Lehrbücher und didaktische Materialien verteilt werden würden, darunter alternative Bildungsmittel, um die jüngsten SchülerInnen zu erreichen, die (normalerweise) in den öffentlichen Schulen sind. Die didaktischen Materialien werden jeden Samstag in Nuestro Diario, Prensa Libre und dem Diario de Centro América verbreitet und das audio-visuelle Material im Fernsehkanal der Regierung, damit die Kinder so weiterhin unterrichtet werden können. Allerdings, so erklärte Ruiz, "gebe es eine eigene Strategie für die ländlichen Gebiete, für die Zeit, wenn die SchülerInnen dort wieder zur Schule gehen". (La Hora)

Ein (leider) wenig ermutigender Kommentar aus Guatemala zur aktuellen Situation

Guatemala, 25. März - Zurzeit ist es ruhig in Guatemala, sehr ruhig, denn seit wenigen Tagen gilt eine Ausgangssperre von sechzehn bis vier Uhr. Nicht alle halten sich an die Vorgaben der Regierung. Gerade in den Armenvierteln, wo die Menschen in Wellblechhütten auf engstem Raum leben, ist es schwierig, zu Hause zu bleiben.

Bisher gibt es offiziell erst sehr wenige Corona-Fälle, aber im ganzen Land können auch nur dreißig Personen am Tag getestet werden. Ich persönlich gehe davon aus, dass die Situation in wenigen Wochen dramatisch sein wird, doch die realen Zahlen werden wir nie kennen.

An der Gesundheitsfront sind die Voraussetzungen katastrophal. In Länder wie Guatemala gibt es nicht nur die üblichen Risikogruppen, wie alte Menschen. Die Hälfte der Bevölkerung hat ein Leben lang mit Unterernährung zu kämpfen. Viele schleppen verschiedene Krankheiten mit sich rum, die nie behandelt wurden. Große Teile der Bevölkerung kochen noch immer auf offenen Feuerstellen, sodass Millionen von Frauen und Kindern täglich viel Zeit in Räumen voller Rauch verbringen. Ihre Lungen und Atemwege sind buchstäblich verrußt.

Die ökonomischen Auswirkungen werden nicht weniger katastrophal sein. Gestern, am dritten Tag der Ausgangssperre, habe ich mit Freunden in einem Dorf telefoniert. Sie klagten, dass sie wieder normal arbeiten wollen. Wie sonst sollen sie ihre Familien ernähren? Über meine Prognose, die Situation werde sich verschärfen und noch lange hinziehen, waren sie schockiert.

Der Staat hat ein wirtschaftliches Stimulierungsprogramm aufgelegt, das die Not der Landbevölkerung nahezu ausklammert. Zum Beispiel gibt es in vielen Regionen kein einziges Beatmungsgerät und das wird sich auch nicht ändern. Öffentliche Busse dürfen nicht mehr fahren. Aber wie sollen die Menschen zur Arbeit kommen? Die meisten essen heute, was sie gestern verdient haben. Ich rechne damit, dass dem Land eine Hungersnot bevorsteht, vor allem in den abgelegenen Dörfern. Doch dorthin schauen die politischen Entscheider nicht - das haben sie noch nie getan.

(Andreas Boueke, geschrieben für ADVENIAT, aber auch ¡Fijáte! zur Verfügung gestellt – Danke dafür!)

¡Fijáte!
vierzehntägiger e-Mail Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

<http://fijate.guatemala.de>
www.facebook.com/fijateMagazin

Redaktion:
Stephan Brües – stephan.bruces@arcor.de
Theresa Bachmann - theresabachmann95@web.de

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

Herausgeber: Verein **¡Fijáte!**, registriert in CH-2502 Biel
c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

Abo-Verwaltung: fijate@mail.de
Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50 €, Solidaritätsabonnement: 100 €
Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

Konto-Nr. für alle AbonnentInnen:
IBAN: CH380900000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXX Postfinance AG Bern, PC: 30-516068-6